

Wissen

Claudia Schmidt-Dietrich

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Schmidt-Dietrich, Claudia. 2025. "Wissen." *Stoffgeschichten: 25 Jahre Wissenschaftszentrum Umwelt*, 34–35.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/>



Claudia Schmidt-Dietrich

Wissen

Eine Stoffgeschichte über ‚Wissen‘ – geht das eigentlich? Wissen ist kein Material, keine Substanz oder Element des Periodensystems, so dass viele diese Frage verneinen würden. Stoffgeschichtliche Fragen sind aber dennoch spannend: Wo kommt Wissen her, wo geht es hin und wie wird es genutzt? Welche lokalen und globalen Strukturen durchwandert es, wie prägt es Raum und Zeit und von welchen Gegebenheiten und Personen wird es geprägt?

Schauen wir uns also Wissen genauer an, so wird es (insbesondere in der erkenntnistheoretischen Tradition) als gerechtfertigter, wahrer Glaube verstanden, der nachweislich der Realität entspricht und damit in klarer Abgrenzung vom Irrtum steht. Wissen ist nicht absolut, sondern dynamisch und in viele unterschiedliche Kontexte eingebettet, es kann gezielt beforscht oder zufällig gefunden werden, manchmal verschwindet es sogar wieder. Beschreiben würde man es als unsichtbar, denn anfassen kann man es nicht, außer es zeigt sich in kulturell geprägten Formen und Zuschreibungen, beispielsweise durch Kleidung (Arztkittel, Anwaltsrobe etc.), einer Bibliothek, (Status-) Symbolen oder Kunstwerken. Wissen ist oft wertvoll, z.B. ökonomisch oder politisch, in dem es Vorteile bringt oder machstrategisch genutzt werden kann, aber man kann es auch zum Vorteil aller teilen. Damit wirkt Wissen heilend, je nach Einsatz und Dosierung vielleicht aber auch toxisch und schädlich.

Wissen hat sich im Laufe der Zeit gewandelt, spezifiziert und erweitert und dabei Gesellschaften und Kulturen beeinflusst. Aktuell steht es besonders im Fokus der Aufmerksamkeit, geht es um Wahrheit oder die Bedeutung alternativer Fakten und Möglichkeiten der KI. Damit zeigt sich die Stoffgeschichte Wissen in einem hochdynamischen Spannungsfeld, das zwischen Kontrolle und Freiheit diskutiert wird.



Der Bücherwurm (Holzstatue, Künstler unbekannt)
(Foto: Claudia Schmidt-Dietrich)



Und sie steht im Zentrum des WZU, das selbst ein Zentrum ist, das Wissen scha(f)ft – und zwar zur Umwelt. Betrachtet man dieses Kapitel der Geschichte, geht es um das Wissen um Natur und Wechselwirkungen, die menschliches Handeln auslöst. Vieles war lange nicht bekannt, anderes wurde bewusst ignoriert und der Fokus ausschließlich auf den effizienten Gebrauch von dem, was Natur der Menschheit bereithält, gelegt. Welch umfassende Konsequenzen die Haltung, Wissen zu ignorieren, hat, wurde mit der Zeit deutlicher und lässt die Menschheit heute auf vielen Ebenen an einem Scheideweg stehen. Das Ringen um Wissen, das in eine nachhaltige Zukunft führt, gewinnt aufgrund dieser schnell fortschreitenden Konsequenzen immer mehr an Bedeutung. Gerade die Wissenschaft bemüht sich dabei um objektives und evidenzbasiertes Wissen, das transparent zur Verfügung gestellt, geprüft und diskutiert wird. Das WZU hilft hier, zielführendes Wissen nicht nur zu generieren, sondern dieses auch im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (be-)greifbar zu machen und in konkretes Handlungswissen zu überführen, damit Rezipienten aktiv Teil der Transformation zur Nachhaltigkeit sein können. Zentral ist, nicht nur ‚altes‘ Wissen kritisch zu hinterfragen, sondern Prozesse, Zusammenhänge und Konsequenzen völlig neu zu denken. Das braucht Anleitung! Die vielen verschiedenen Wissenschaftler*innen und Akteur*innen im und um das Wissenschaftszentrum Umwelt unter der Leitung von Jens Soentgen sind seit nun 25 Jahren Teil dieser bedeutsamen Schnittstelle, um

den Nachhaltigkeitsprozess voranzutreiben, sei es bei der Forschung um Nichtwissen, Ansätzen für einen zukunftsfähigen Umgang mit Stoffen, Materialien und Energie oder aber in Form von Stoffgeschichten. Diese vermitteln Wissen, aber regen auch zum Nachdenken und aktiven Mittun an – und halten immer wieder überraschende und mitunter lustige Aspekte bereit, die motivierend wirken. Wissen ist damit der zentrale Rohstoff des Wissenschaftszentrums Umwelt, der sich hier durch den Gebrauch vermehrt.